

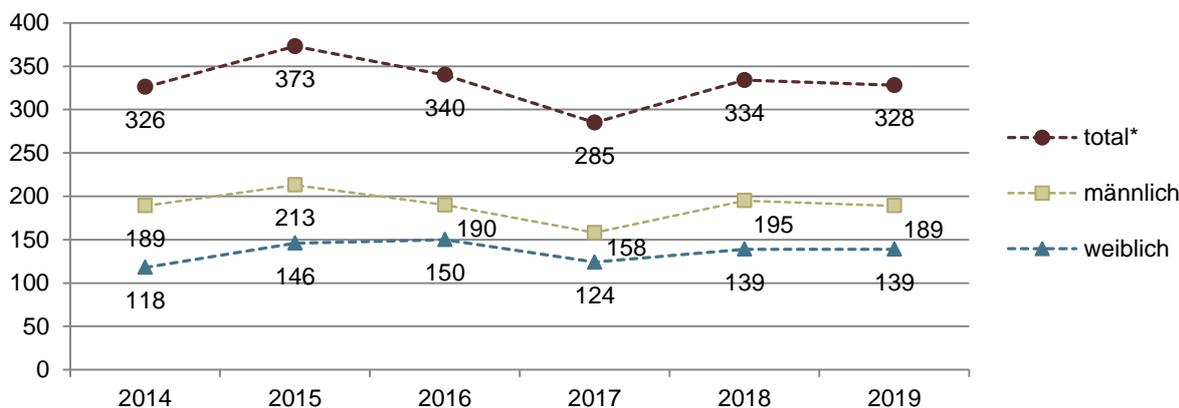
Monitoring Kontrollprüfung 2019

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ) hat eine Evaluation der Prüfungsdurchgänge 2014 und 2015 vorgenommen. Für die Folgejahre ist ein Monitoring zur Kontrollprüfung vorgesehen. Die Pädagogische Hochschule Bern verfasst diesen Bericht im Auftrag der ERZ.

Im Bericht werden Grafiken über mehrere Jahre als Liniendiagramm mit Datenpunkten dargestellt. Die punktierten Linien dienen nur als Lesehilfe und symbolisieren keine stetige Entwicklung, da nur punktuell einmal jährlich eine Datenerhebung stattfindet. Summierte Prozente können aufgrund von Rundungsfehlern von 100 Prozent leicht abweichen. Die auf dem Meldeblatt vorhandenen Angaben zur Empfehlung der Lehrperson, zum Wunsch der Eltern und zum Prüfungsergebnis sind unterschiedlich vollständig. Die Ergebnisse der Nachprüfungen wurden nicht in die Auswertungen mit einbezogen.

1 Prüfungsteilnahme

An der regulären Kontrollprüfung im März 2019 in den Fächern Mathematik, Deutsch und Französisch haben insgesamt **328** Schülerinnen und Schüler und damit **4 Prozent aller Sechstklässler/innen aus deutschsprachigen Regelschulen im Kanton Bern** teilgenommen. Es sind 189 Knaben (58%) und 139 Mädchen (42%), was bedeutet, dass der Geschlechterunterschied etwas kleiner ist als im Vorjahr (Abb. 1).



* Alle Teilnehmenden, inkl. jene, deren Geschlecht nicht bekannt ist.

Abbildung 1: Geschlechterverhältnis nach Jahr

Von den 301 Kindern, deren Muttersprache festgestellt werden konnte, haben 55 Prozent eine nicht-deutsche Muttersprache, das sind 16 Prozent mehr als im Vorjahr.

Von ebenfalls 301 Kindern konnte die Staatsangehörigkeit eruiert werden. Der Anteil ausländischer Kinder beträgt 33 Prozent und damit etwas mehr als im Vorjahr. Eine Zunahme zeigt sich bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern aus übrigen nicht europäischen Ländern (Abb. 2).

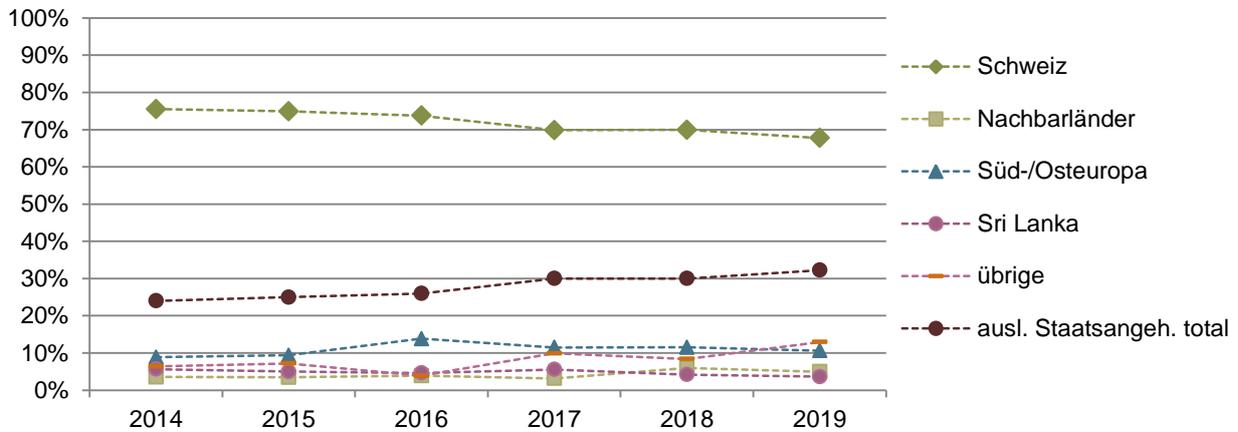
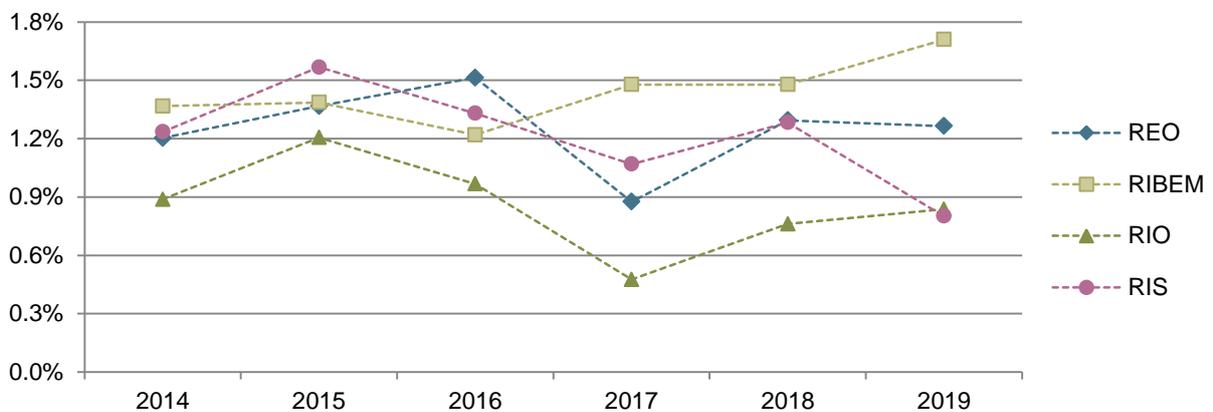


Abbildung 2: Anteil Prüfungsteilnehmende nach Staatsangehörigkeit und Jahr

In Abbildung 3 zeigt sich die Verteilung der Prüfungsteilnehmenden nach Inspektoratskreisen relativiert am Anteil Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im entsprechenden Kreis. Gegenüber dem Vorjahr stagniert die Anzahl Prüfungsteilnehmende aus den Kreisen im Emmental/Oberaargau (REO) und Oberland (RIO). Im Berner Mittelland (RIBEM) ist die Anzahl deutlich gestiegen. Erstmals gibt es am wenigsten Prüfungsteilnehmende aus dem Seeland (RIS). Die Jahre zuvor haben am wenigsten Teilnehmende aus dem Berner Oberland die Prüfung absolviert.



REO: Emmental/Oberaargau
RIBEM: Bern Mittelland

RIO: Oberland
RIS: Seeland

Abbildung 3: Anteil Prüfungsteilnehmende nach Inspektoratskreis und Jahr (relativiert am Anteil Oberstufen-SuS im entsprechenden Kreis)

Bei der Verteilung nach Schulmodell¹ setzt sich der Trend fort, dass mehr Schülerinnen und Schüler aus Gemeinden mit separativem Modell (Modelle 1 und 2) auf der Sekundarstufe I an der Prüfung teilnehmen. In diesem Jahr gab es keine Prüfungsteilnehmende aus Gemeinden mit integrativem Niveauunterricht mit Modell 4 (Abb. 4).

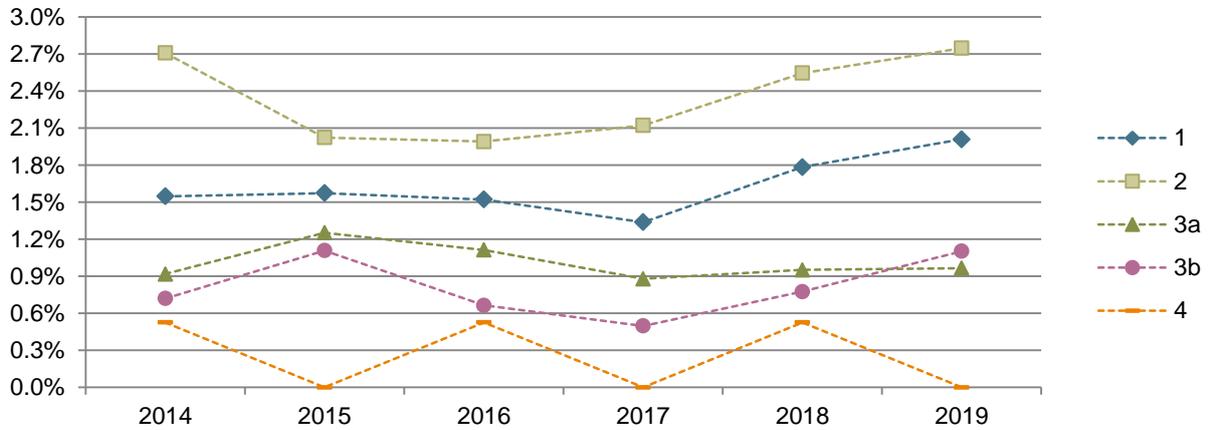
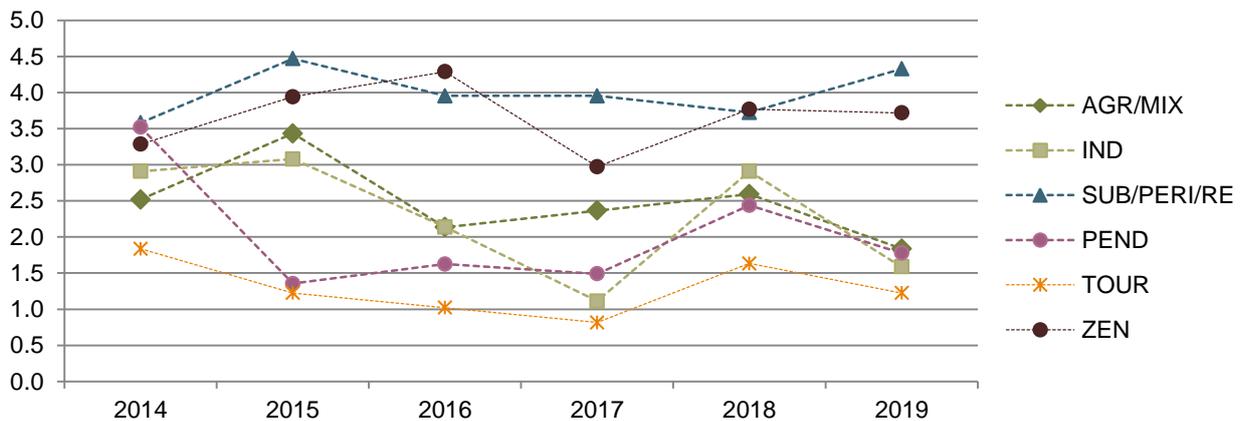


Abbildung 4: Anteil Prüfungsteilnehmende nach Schulmodell Sek I und Jahr (relativiert am Anteil SuS Sek I im entsprechenden Modell)

In Abbildung 5 zeigt den Anteil Prüfungsteilnehmende nach Gemeindetyp² relativiert an 10'000 Einwohnern. Über den ganzen Zeitraum hinweg wird ersichtlich, dass in Zentren (ZEN) und zentrumsnahen Gemeinden (SUB/PERI/RE) mehr Kinder die Prüfung absolvieren als in ländlichen (AGR/MIX, PEND, TOUR, IND). Die stärksten Schwankungen zeigen sich bei der Anzahl Teilnehmenden aus industriell-tertiären (IND) Gemeinden.



AGR/MIX: agrar/agrar gemischt

IND: industriell/tertiär

SUB/PERI/RE: suburban/periurban/reich

PEND: ländliche Pendler

TOUR: touristisch

ZEN: Zentrumsfunktion

Abbildung 5: Anteil Prüfungsteilnehmende nach Jahr und Gemeindetyp pro 10'000 Einwohner

¹ Beschreibung der Modelle siehe Anhang.

² Beschreibung der Gemeindetypologie siehe Anhang.

2 Prüfungsergebnisse

Die erreichten Punktezahlen der Kontrollprüfung sind tiefer als in den Vorjahren. Mit 13 Prozent haben deutlich weniger Prüfungsteilnehmende als im Vorjahr gesamthaft das Niveau der Sekundarstufe erreicht.³ Das Niveau Spezielle Sekundarstufe hat in diesem Jahr kein Kind erreicht (Abb. 6).

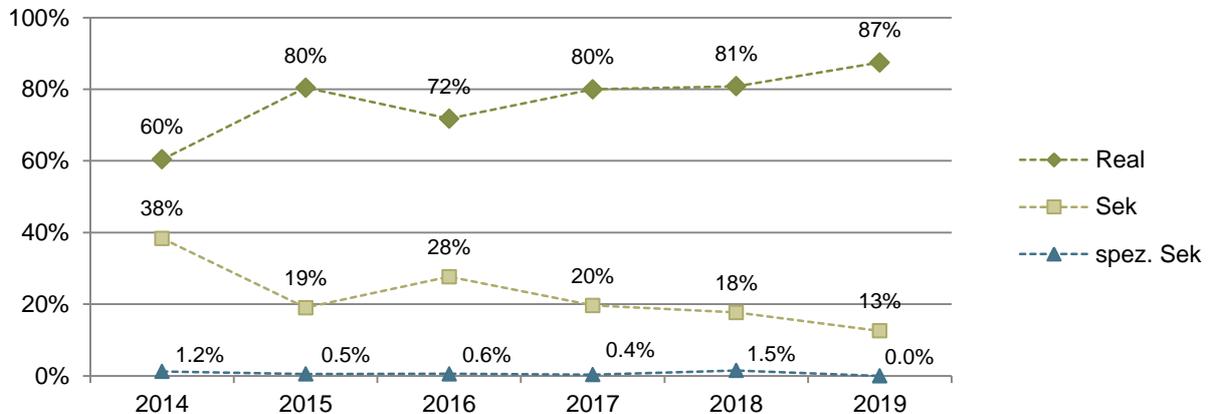


Abbildung 6: Erreichtes Niveau nach Jahr (über alle Prüfungsfächer)

In den Fächern Deutsch und Mathematik haben weniger Schülerinnen und Schüler das Sek-Niveau erreicht als in den Vorjahren. Hingegen fielen im Fach Französisch die Resultate deutlich höher aus als früher. Im aktuellen Jahr 2019 haben je nach Fach zwischen 8 Prozent (Deutsch) und 25 Prozent (Französisch) der Schülerinnen und Schüler das Sek-Niveau erreicht. Differenzen zwischen den Fächern auf Stufe spez. Sek sind dagegen kaum vorhanden (Abb. 7).

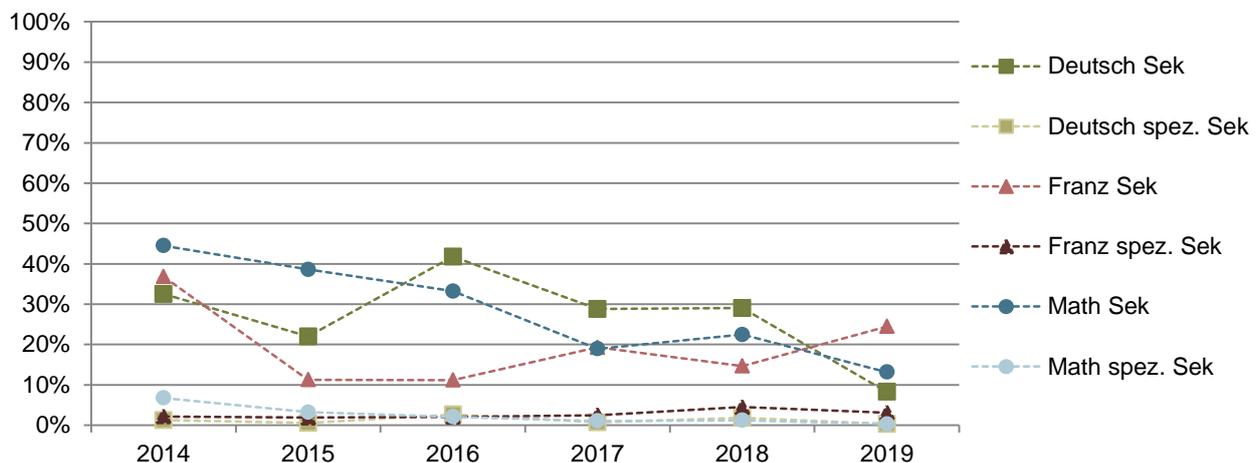


Abbildung 7: Erreichtes Sek-Niveau nach Fach und Jahr

³ Das Niveau Sek oder Spez. Sek erreicht ein Kind nur, wenn es in mindestens zwei der drei geprüften Fächer die entsprechende Punktzahl erreicht hat.

Die Prüfungsteilnehmende haben über alle drei Fächer hinweg durchschnittlich zwischen 35 und 44 Punkte erreicht. Die besten Prüfungsergebnisse erzielten die Schülerinnen und Schüler im Fach Französisch (Abb. 8).

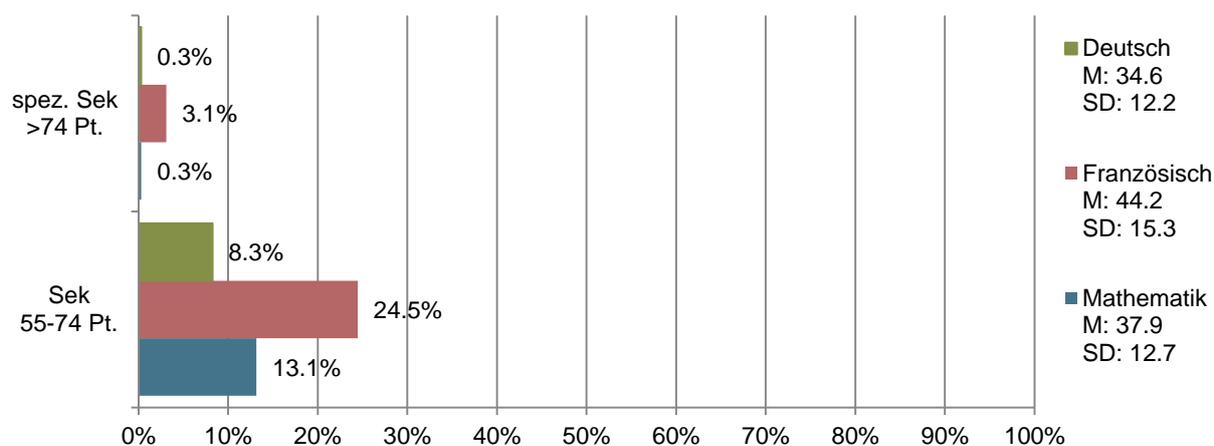


Abbildung 8: Zuweisung zum Sek-Niveau aufgrund der Ergebnisse der Kontrollprüfung 2019 nach Fach (M=Mittelwerte, SD=Standardabweichungen)

Die Ergebnisse der einzelnen Fächer (Mittelwerte) unterscheiden sich im 2019 je nach Nationalität, Muttersprache und Geschlecht. Nach Nationalitäten betrachtet haben die Kinder aus Süd- und Osteuropa in Mathematik signifikant schlechter ($p < 0.043$) abgeschnitten als Schweizer Kinder. Letztere waren ausserdem signifikant besser ($p < 0.000$) in Deutsch als Kinder aus übrigen nicht europäischen Staaten (ausser Sri Lanka). Wie bereits im Vorjahr weisen die Schweizer Kinder in Französisch schlechtere Resultate auf als Kinder aus den Nachbarländern. Allerdings sind die Unterschiede auch diesmal nicht signifikant.

Teilnehmende mit deutscher Muttersprache haben in den Fächern Deutsch und Mathematik wie im Vorjahr signifikant besser ($p < 0.000$) abgeschnitten als fremdsprachige Kinder.

Es haben 13 Prozent der Knaben und 12 Prozent der Mädchen gesamthaft das Sekundarniveau erreicht. Die Knaben haben im Fach Mathematik signifikant besser ($p < 0.041$) abgeschnitten als die Mädchen. In den anderen beiden Fächern gibt es dagegen keinen signifikanten Geschlechterunterschied.

3 Einschätzung des Zuteilungs-Niveaus durch Lehrpersonen und Eltern

Erwartungsgemäss unterscheidet sich die Einschätzung der Lehrperson und der Eltern bezüglich des Sekundarschulniveaus der Schülerinnen und Schüler beträchtlich. In der Regel ist diese Meinungsdivergenz Grund für die Anmeldung zur Kontrollprüfung. In 73 Fällen (23%) sind sich die Eltern und Lehrpersonen über den Zuweisungsentscheid zu einem Sekundarschulniveau insgesamt einig. Trotz dieser Einigkeit hat das Kind an der Kontrollprüfung teilgenommen, obwohl sich die Prüfung ausschliesslich an jene Schülerinnen und Schüler richtet, bei denen es zu keinem gemeinsamen Zuweisungsantrag gekommen ist. Dies zeigt, dass der Wunsch, in einem einzelnen Fach ein höheres Niveau zu erreichen, bei Eltern und/oder Kindern präsent ist.

Eltern überschätzen die Fähigkeiten ihrer Kinder in der Regel. Ihre Einschätzungen weichen in allen Fächern stärker von den Prüfungsergebnissen ab als jene der Lehrpersonen.

Die gesamthafte Übereinstimmungsquote bei den Eltern ist leicht gesunken im Vergleich zu den Vorjahren und beträgt aktuell 26 Prozent. Insbesondere im Fach Deutsch stimmt die Einschätzung der Eltern mit dem Prüfungsergebnis deutlich weniger überein als in den beiden Vorjahren. Ihre Quote in allen drei Fächern liegt zwischen 29 und 47 Prozent (Abb. 9).

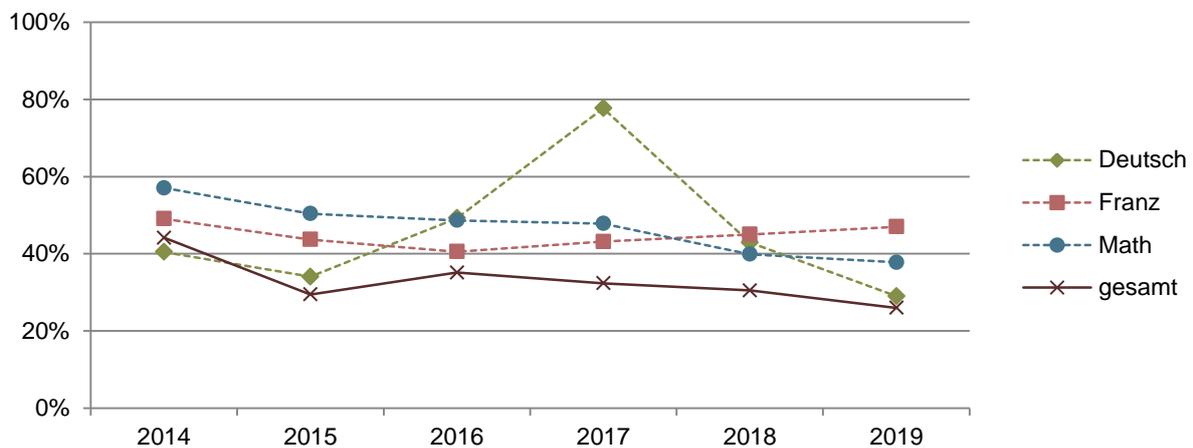


Abbildung 9: Übereinstimmungsquote Wunsch Eltern mit Resultat Kontrollprüfung nach Fach und Jahr

Die gesamthafte Übereinstimmungsquote bei den Lehrpersonen ist gesamthaft zunehmend und liegt aktuell bei 92 Prozent. In den Fächern Deutsch und Mathematik liegt sie etwas höher als im Vorjahr. Die Quote in den drei Fächern liegt zwischen 78 und 87 Prozent (Abb. 10).

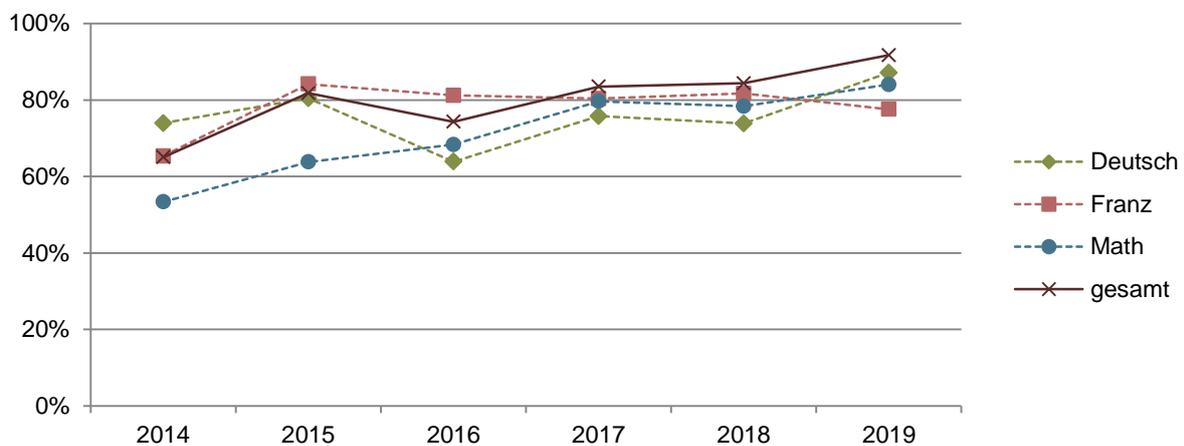


Abbildung 10: Übereinstimmungsquote Empfehlung Lehrperson mit Resultat Kontrollprüfung nach Fach und Jahr

Aus Tabelle 1 geht hervor, wie die Niveauzuweisung anteilmässig pro Fach durch die Lehrpersonen und Eltern vorgenommen wurde und wie das Prüfungsergebnis der Schülerinnen und Schüler ausfiel. Zudem ist farblich markiert, wenn aufgrund des Prüfungsergebnisses ein tieferes (Rot) bzw. höheres (Grün) Sekundarschulniveau erreicht wurde als die Lehrperson prognostiziert hat. Nur im Fach Französisch erreichten mehr Schülerinnen und Schüler ein höheres Niveau aufgrund der Kontrollprüfung.

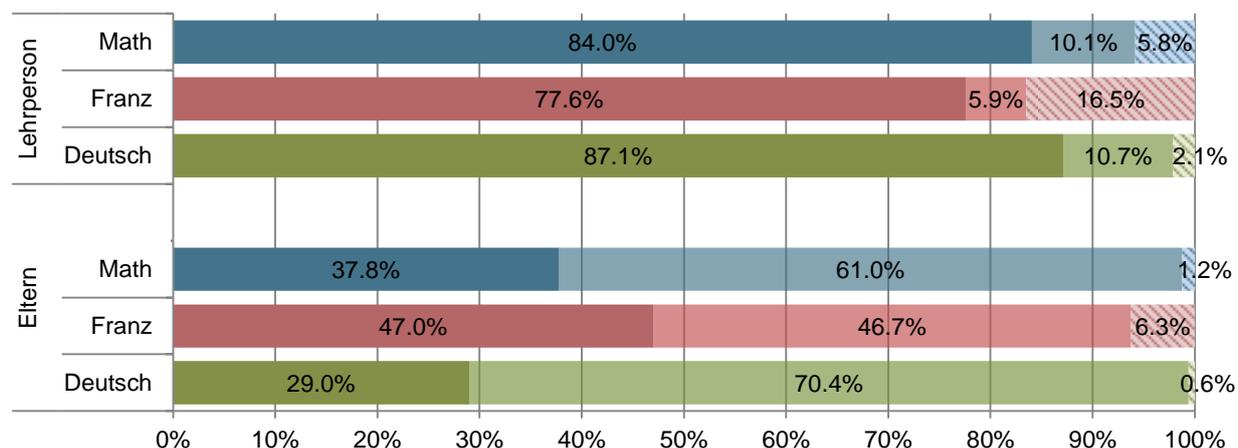
Tabelle 1: Übersicht der Niveaueinschätzungen von Lehrpersonen und Eltern sowie dem tatsächlichen Prüfungsergebnis 2019 nach Fächern

	Deutsch			Französisch			Mathematik		
	Real	Sek	spez. Sek	Real	Sek	spez. Sek	Real	Sek	spez. Sek
Empfehlung LP	82.6%	16.5%	0.6%	80.7%	18.4%	0.9%	83.8%	14.1%	2.1%
Wunsch EL	25.2%	69.5%	5.2%	34.3%	59.0%	6.8%	32.4%	60.2%	7.4%
Prüfungsergebnis	91.4%	8.3%	0.3%	72.4%	24.5%	3.1%	86.5%	13.1%	0.3%
Differenz Empfehlung LP und Prüfungsergebnis	+8.8%	-8.2% *	-0.3%	-8.3%	+6.1%	+2.2%	+2.7%	-1%	-1.8%

*Lesebeispiel: 8.2 Prozent weniger als von der Lehrperson empfohlen haben im Fach Deutsch das Sek-Niveau erreicht.

Die nachfolgende Abbildung 11 zeigt die Übereinstimmungsquote von Lehrpersonen und Eltern mit dem Prüfungsergebnis pro Fach, unabhängig des erreichten Niveaus. Die voll eingefärbten Balken wieder spiegeln den Anteil Prüfungsteilnehmende, bei dem die Empfehlung der Lehrperson bzw. der Wunsch der Eltern dem Prüfungsergebnis pro Fach entspricht. Ein tieferes Prüfungsergebnis⁴ als empfohlen/erwünscht spiegelt sich in den transparenten Balken. In den schraffierten Balken wird der Anteil der die Erwartung übertreffenden Prüfungsergebnisse⁵ sichtbar.

Es wird ersichtlich, dass die Empfehlungen der Lehrperson i.d.R. deutlich näher am effektiven Prüfungsergebnis liegen als der Wunsch der Eltern. Im Fach Französisch zeigt sich, dass mehr Schülerinnen und Schüler aufgrund der Kontrollprüfung ein höheres Niveau erreicht haben, als die Lehrperson prognostiziert hat (16.5%). In den Fächern Deutsch und Mathematik hingegen werden mehr Schülerinnen und Schüler aufgrund der Resultate einem tieferen Niveau zugeteilt, als ihnen die Lehrperson zugewiesen hat (10.7% bzw. 10.1%).



Vollton: Resultat KP gemäss Empfehlung LP/Wunsch EL
 Transparent: Resultat KP tiefer als Empfehlung LP/Wunsch EL
 Schraffiert: Resultat KP höher als Empfehlung LP/Wunsch EL

Abbildung 11: Übereinstimmungsquote Empfehlung Lehrperson bzw. Wunsch Eltern mit Resultat Kontrollprüfung 2019 nach Fach

⁴ Ein tieferes Resultat als erwartet kann sein Sek oder Real.

⁵ Ein höheres Resultat als erwartet kann sein Sek oder Spez. Sek.

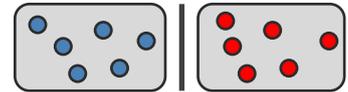
4 Anhang

Abkürzungsverzeichnis

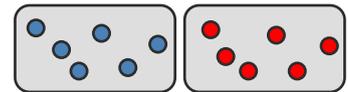
EL	Eltern
KP	Kontrollprüfung
LP	Lehrperson(en)
Sek	Niveau Sekundarstufe
Spez. Sek	Niveau Spezielle Sekundarstufe
SuS	Schülerinnen und Schüler

Schulmodelle Sekundarstufe I

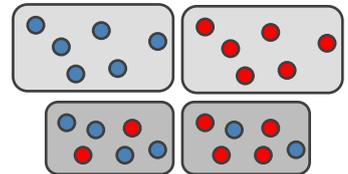
Modell 1: örtlich getrennte Real- und Sekundarklassen.



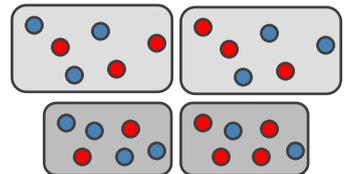
Modell 2: getrennte Real- und Sekundarklassen am gleichen Standort.



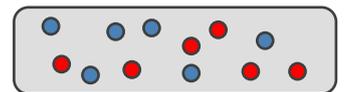
Modell 3a: (Manuel) kooperativer Unterricht in getrennten Real- und Sekundarklassen, mit der Möglichkeit, eines der drei Niveaufächer (D, F, M) auf dem jeweils anderen Niveau zu besuchen.



Modell 3b: (Spiegel) integrativer Unterricht: Die Klassen werden ohne Trennung zwischen Real- und Sekundarschulniveau unterrichtet. In den Niveaufächern besuchen die Schülerinnen und Schüler den Unterricht ihren Leistungen entsprechend im jeweiligen Fach in Klassen, die nach Real- und Sekundarschulniveau zusammengesetzt sind.



Modell 4: (Twann) Integrativer Unterricht. Der Niveauunterricht findet innerhalb des Klassenzimmers statt.



Gemeindetypologie gemäss Bundesamt für Statistik (2012)

ZEN *Zentrum*: Hauptort einer Region und/oder Gemeinde mit mehr als 7000 Einwohnern (Bsp. Bern, Burgdorf).

SUB *Suburbane Gemeinde*: Zwischen 500 und 2000 Einwohner und ein Mehrfamilienhausanteil unter 40.5 Prozent, oder mehr als 2000 Einwohner und ein Mehrfamilienhausanteil von mehr als 47.5 Prozent in Zentrumsnähe, bzw. mehr als 50 Prozent falls nicht zentrumsnah (Bsp. Köniz, Nidau).

PERI *Periurbane Gemeinde*: Liegt im Agglomerationsgürtel eines Zentrums und erfüllt nicht die Voraussetzungen einer suburbanen Gemeinde (Bsp. Bremgarten, Grosshöchstetten).

PEND *Ländliche Pendlergemeinde*: Je nach Einwohnerzahl liegt der Wegpendleranteil zwischen 67.5 und 70.5 Prozent. Es gibt weniger Arbeitsplätze in der Gemeinde als Erwerbstätige (Bsp. Grossaffoltern, Meinisberg).

RE *Einkommensstarke Gemeinde*: Liegt im Agglomerationsgürtel eines Zentrums. Minimaler Reichtum pro Einwohner⁶ zwischen CHF 800 und 1100 (Bsp. Mörigen, Muri-Gümligen).

IND *Industriell-tertiäre Gemeinde*: Geringe Bedeutung des Primärsektors (weniger als neun Prozent). Gemeinde mit Industriebetrieben und/oder Organisationen und Heimen. Bei industriellem Schwerpunkt mehr als 26 Prozent im Sekundärsektor (Bsp. Wattenwil, Tavannes).

MIX *Agrar-gemischte Gemeinde*: Primärsektor zwischen neun und 23.5 Prozent (Bsp. Guggisberg, Sumiswald).

AGR *Agrarische Gemeinde*: Primärsektor mehr als 23.5 Prozent (Bsp. Rüeggisberg, Brüttelen).

TOUR *Touristische Gemeinde*: Nicht in Zentrumsnähe. Touristenbetten pro Einwohner je nach Wohnbevölkerung zwischen mindestens 30 (bei mehr als 5000 Einwohnern) und mindestens 180 (bei 500 bis 2000 Einwohnern) (Bsp. Saanen, Interlaken).

⁶ Reichtum: Einnahmen der direkten Bundessteuer der natürlichen Personen pro Einwohner